

# Vorwort

Ich habe die Gnade der frühen Geburt, was mich zu einem Digital Immigrant macht. Das sind jene Leute, die sich noch an eine Zeit ohne Internet erinnern können. Diese Erinnerungen und der immer größer werdende soziale Druck, sich doch bitte per sozialem Netzwerk zu verbinden, ließen bei mir die Idee zu diesem Buch aufkommen. Wie war das damals, als es noch kein Facebook und Instant Messaging gab? Wie habe ich mit meinen Freunden kommuniziert? Hatte ich mehr oder weniger Freunde? Was haben die gewusst über mich?

Die Entwicklung des Internets habe ich von den ersten Tagen bei Compuserve bis heute sehr aufmerksam und mit Enthusiasmus verfolgt. Ob Chatroom oder der erste Netscape-Browser, meine erste eigene Website oder Ausflüge in die virtuelle Welt von Second Life: Ausprobiert habe ich fast alles. Manches gefiel und gefällt mir, anderes braucht meiner Meinung nach kein Mensch.

Ich halte das Internet per se aber für eine der größten Erfindungen der Menschheit. Dennoch sehe ich auch die Herausforderungen, nämlich die Verantwortung des Einzelnen für seine Daten und Online-Aktivitäten.

Ich habe dieses Buch geschrieben, weil ich ein wenig das Bewusstsein wecken möchte für den Umgang mit unserem Social Graph, also jenen personenbezogenen Daten, die wir veröffentlichen. Ich denke, wir brauchen keine Gesetze dafür, sondern nur unseren Verstand. Der wird gerne von Politikern unterschätzt. Wenn wir uns bewusst darüber sind, dass alles, was wir veröffentlichen, lange lange Zeit im Internet gespeichert wird, dann können wir Risiken verringern und Chancen besser nutzen.

Ich bin weder ein Facebook-Hasser noch ein übergroßer Fan. Ich nutze Facebook mehr als mein VZ, weil es international ist. Ich nutze es vor allem wegen seiner unglaublichen Vorteile, wenn man sich vernetzt. Aber ich schaue auch nach neuen Ideen, wie Diaspora, ein Netzwerk, das dezentral ist und in dem der Nutzer seine Daten auf seinem PC speichern kann.

Mir machen soziale Netzwerke großen Spaß, und ich habe dort wahre Freunde gefunden, aber ich weiß eben auch, wie schnell daraus eine Ware werden kann, wenn das Profil zur virtuellen Währung wird. Mir dessen bewusst, können die meisten Mitteilungen nur meine Freunde lesen, und selbst da selektiere ich mittlerweile mit Listen.

Als der Spektrum Verlag mit der Idee zu einem Buch über Netzwerke auf mich zukam, fühlte ich mich geehrt und gleichzeitig ein wenig überfordert. Was war noch nicht geschrieben zu dem Thema? Die Beziehungen sind es, die den Erfolg der sozialen Online-Netzwerke ausmachen, und deshalb wollte ich das genauer untersuchen.

Mein herzlicher Dank geht an den Spektrum-Programplaner Ulrich G. Moltmann, der am Anfang der Geschichte dieses Buches steht, an meine Lektorin und Betreuerin

Bettina Saglio, die aus meinem Word-Dokument ein satzfertiges Manuskript gemacht hat und mich hervorragend unterstützt hat, an die Redakteurin Regine Zimmerschied für die vielen notwendigen Korrekturen und natürlich an den Spektrum Verlag für die Veröffentlichung des Buches. Außerdem möchte ich meinen vielen virtuellen und realen Freunden danken, vor allem jenen in Vietnam, Kambodscha und Laos, die mir immer wieder eine Inspiration waren. Bleibt noch der Dank an meine wunderbare Frau Nataly, die Geduld mit mir hatte und mir die Zeit gab, dieses Buch zu schreiben.

Vientiane, Laos, Dezember 2010

Wa(h)re Freunde

Wie sich unsere Beziehungen in sozialen  
Online-Netzwerken verändern

Wanhoff, Th.

2011, XX, 259 S. 26 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-8274-2783-0